

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Traditionell: Nachrichten Dresden.  
Gernprecher-Sammelnummer: 25 241.  
Kur für Nachgepräche: 20 011.

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. Juli 1926 bei täglich zweimaliger Zustellung drei Hauss 1.50 Mark.  
Postbezugspreis für Monat Juli 3 Mark ohne Postzulassungsgesetz.

Sammelnummer 18 Plenaig.

Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet; die einzellige 30 mm breite Zeile 30 Plg., ihr auswärts 35 Plg., Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rand 10 Plg., außerhalb 20 Plg., die 90 mm breite Reklamezeile 150 Plg., außerhalb 200 Plg., Offerungsblatt 10 Plg. Zusatz: Werbungen gegen Dornusbezahl.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsleiter,  
Marienstraße 38/42.  
Druck u. Verlag von Ullrich & Reichardt in Dresden.  
Postleitzahl - Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe „Dresdner Nachr.“ gestattet. Unterlagen Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

## Die Vorwände der Kontrollkommission.

Offenkundige französische Versuche zur Verhinderung einer Aushebung der ständigen Kontrolle.

Weitgehendes englisches Entgegenkommen im Schuldenvertrag mit Caillaux. — Verbot des „Polemkin“-Films im Reiche.

### Die Ziele der neuen Aktion.

Berlin, 13. Juli. Über den Inhalt der neuerlichen Beschwerde des Generals Walch verlautet, daß diese drei Fragen betreffen: Die Stellung des Chefs der Heeresleitung, die Ausstellung des letzten Jahres für die Reichswehr und angebliche Versüchte gegen die Bewaffnung der Waffen- und Munitionsvorräte, wie sie der Versailler Vertrag vorsieht. Über die Fragen der Reichswehrorganisation und der deutschen Kriegsmaterialien ist fortlaufend zwischen den zuständigen Stellen des Reiches und den Ententeregierungen verhandelt worden. Denn, so wird hinzugefügt, solange noch Interessenten der Internationalen Militärikommission in Deutschland sich befinden, werden sie, schon um ihren Dateinsszweck nachzuweisen, immer irgend etwas zu beanstanden finden. Immerhin erregt es Bewunderung, daß jetzt anscheinend wieder einmal eine große Aktion gegen die Reichswehr eingeleitet wird in einem Zeitpunkt, in dem das Verhalten der Entente-delegationen in der Genfer Währungskommission bzw. in der Vorcommission bewiesen hat, daß die Ententeregierungen, die den Versailler Vertrag unterzeichneten, eher an eine Aufrüstung, als an eine Verminderung ihrer eigenen Rüstungen denken. Es scheint, daß man von Paris aus zu verhindern sucht, will Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerbund nach den bestehenden Vereinbarungen der internationalen Rüstungskontrolle ledig werde und daß es an Stelle einer ständigen Überwachung nur noch zeitweilige Kontrollen der Völkerbundskommission unterworfen sein würde. Man sucht deshalb offenbar nach einem Vorwand, um die Ausübung der militärischen Kontrollkommissionen weiter zu verzögern.

### Die Auffassung in Berlin.

Berlin, 13. Juli. Die „Tägl. Rundsch.“ schreibt zu den Noten des Generals Walch: Bei der Behandlung dieser Angelegenheit wird man nicht außer acht lassen können, daß es sich um eine Aktion der Kontrollkommission, d. h. also um eine technische Beanstandung handelt. Aber auch wenn man diesen Umstand in Betracht zieht, wird man doch nicht verkennen können, daß es sich um einen sachlich durchaus unerreichbaren Vorstoß handelt, den wir mit aller Einfachheit zurückweisen müssen. Über die Stellung des Generals Seect ist, wie bekannt, schon vor Monaten eine Vereinbarung erzielt worden. Den Forderungen der Botschafter-

konferenz wurde damals durch eine Verordnung Rechnung getragen, die die Stellung eines Chefs der Heeresleitung aufgehoben und Herrn v. Seect dem Reichswehrminister unterstellt hat. Es erscheint durch nichts gerechtfertigt, daß die Kontrollkommission diese Frage von neuem anrollt, nachdem die damals gefundene Lösung der Streitfrage sich schon monatelang in Geltung befand.

Auf deutscher Seite besteht nicht die geringste Veranlassung, neuen Beanstandungen in dieser Frage Raum zu gewähren.

Die „Tägl. Rundsch.“ kommt dann zu dem Schluß: Es würde zweifellos eine schwere Belastung der Völkerbundspolitik sein, wenn Deutschland nun noch die Erfahrung machen müßte, daß die Militärikontrollkommission daran aussieht, die Entwicklungskräfte wieder auszurollten und Streitfragen von neuem anzutreten, die zwischen der deutschen Regierung und der Botschafterkonferenz längst geteilt worden sind. Wenn man die Angelegenheit von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, so wird man wünschen müssen, daß aus der Note der Kontrollkommission keine weiteren Konsequenzen gezogen werden. Man ist auf deutscher Seite offenbar gewillt, die Beschränkungen der Kontrollkommission der politischen Atmosphäre zu entziehen. Hinsichtlich richtet auch die Gegenseite ihr Verhalten so ein, daß neue politische Spannungen vermieden werden.

\*

Berlin, 13. Juli. Von zuständiger Stelle wird bestätigt, daß General Pawels, der die deutschen Interessen gegenüber der Kontrollkommission vertritt, eine Note ausgegangen ist, die sich mit dem Chef der Heeresleitung General von Seect beschäftigt. Auf Erfordern der Entente war dem General von Seect bereits vorher die Stellung eines Vorweges über die gesamte Reichswehr genommen worden, so daß dieser jetzt dem Reichswehrminister untersteht. Die Note behauptet nun, daß General von Seect, wenn auch nicht formal, so doch in der Tat oberster Befehlshaber sei. Oberster Befehlshaber ist in Wirklichkeit der Reichspräsident. Gegenüber der Note, die sich dagegen wendet, daß das Auswärtige Amt bzw. der Reichsaußenminister nicht sofort mit Eingang der Note benachrichtigt worden sei, wird von zuständiger Stelle darauf hingewiesen, daß das mit den Urlaubsverhältnissen zusammenhänge. Über die Stellungnahme der Reichsregierung an der Note werden erst die nächsten Beratungen klarheit schaffen können.

### Hapag-Harriman.

(Von unserem Hamburger Mitarbeiter.)

Mit der Bekanntgabe der Verwaltungsbeschlüsse der Hamburg-Amerika-Linie ist nach monatlangen Verhandlungen und nach ungünstigen Kombinationen in der inländischen und ausländischen Presse endlich Klarheit darüber geschaffen worden, wie sich in Zukunft das Verhältnis zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und der amerikanischen Harriman-Gruppe gestalten wird. Wie die Dinge augenscheinlich liegen, muß also wohl als feststehend angenommen werden, daß der Vertrag zwischen genannten Partien grundsätzlich als beendet angesehen werden muß; denn die drei Schiffe „Reliance“ und „Cleveland“ geben wieder in den Besitz der Hapag über, von der sie seinerzeit an Harriman verkauft worden waren. Es handelt sich um die Dampfer der sogenannten Bürgermeister-Klasse. Da aber die drei Schiffe den Anteil Harrimans an dem gemeinsamen Hamburg-New York-Dienst darstellen, so kann man ohne weiteres annehmen, daß Harriman jetzt aus diesem wichtigsten aller Hapag-Schiffahrtsdienste ausscheidet, und diese Linie also wieder allein von der Hamburg-Amerika-Linie betrieben wird.

Die Hapag muß die Preisgabe des Passagierdienstes zwischen Deutschland und Amerika von Seiten der Harriman-Gruppe teuer erlaufen, denn letztere erhält als Entschädigung für die Schiffe für 10 000 000 Mark Aktien der Hapag, die nach dem heutigen Ausstand einen Wert von rund 15 Millionen Mark repräsentieren. Sowohl verbleibt das Stimmrecht dieser Aktien bei der Hapag; doch hat dieser Umstand nur problematischen Wert, denn die Hamburg-Amerika-Linie bestont selbst, daß sie Gewicht darauf legt, sich auch weiterhin die Vorteile einer internationalen Zusammenarbeit mit der Harriman-Gruppe zu sichern. Es ist demnach anzunehmen, daß die Hapag-Verwaltung bei der Ausübung des Stimmrechts sich niemals gegen die Interessen Harrimans wenden wird. Harriman selbst wird wohl für die Folge keine Lust mehr verspüren, sich an den gemeinsamen Schiffahrtsdiensten mit der Hapag zu beteiligen. Obwohl er das Recht hatte, sich für alle Linien zu interessieren, die die Hapag vor dem Kriege hatte, so beschränkte sich seine Interessennahme doch nur auf den Hamburg-New York-Dienst. Nur ganz kurze Zeit war die Harriman-Gruppe auch an einem Schiffahrtsdienst der Hapag nach Südamerika beteiligt, aber diese Beteiligung wurde schon nach ganz kurzer Zeit von den amerikanischen Freunden der Hamburg-Amerika-Linie wieder aufgegeben. Nur im Verkehr zwischen Hamburg und Nordamerika blieb Harriman „ständhaft“, und diese Standhaftigkeit hat sich nach der fehligen Vereinbarung für ihn gut gehobt. Es ist bei dieser Gelegenheit die Frage aufzuwerfen, ob es taktisch klug von der Hapag war, einen Interessengemeinschaftsvertrag gleich auf einen Zeitraum von 20 Jahren abzuschließen. Es wäre jedenfalls richtiger gewesen, wenn man diesen Vertrag auf einen Zeitraum von etwa zehn Jahren begrenzt hätte. Aber man darf nicht vergessen, daß es der Hapag nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges und nach der Absicherung der deutschen Handelsflotte an unsere ehemaligen Feinde zunächst darauf ankommt, wieder auf der wichtigsten aller internationalen Verkehrsstrassen festen Fuß zu fassen.

Wie es aber auch sei, die Hamburg-Amerika-Linie hat mit dem Rückkauf der drei Harriman-Dampfer wieder in der Nordamerikafahrt Elfenbeinfreiheit gewonnen. Sie kann die weitere Ausgestaltung des Dienstes jetzt nach eigenem Erlassen vornehmen. Und das muß immerhin unter den obwaltenden Umständen, als ein großes Plus für die führende Reederei Hamburgs gelten. Sie steht jetzt wieder in der Fahrt zwischen dem Kontinent und Nordamerika im gleichen Range mit dem Norddeutschen Lloyd, welcher ebenfalls diesen Dienst zusammen mit einer amerikanischen Gruppe wahrnimmt, aber unter ganz anderen Umständen als die Hapag; denn der Lloyd ist lediglich der Schiffsmakler seiner amerikanischen Freunde und umgekehrt.

### Zwischenfall beim Empfang Primo de Riveras in Paris.

Paris, 13. Juli. General Primo de Rivera ist gestern

abends in Begleitung seines Sohnes und des spanischen Botschafters in Paris, Outones de Leon, in Paris eingetroffen. Zum Empfang hatten sich Ministerpräsident Briand, der Kriegsminister Petain und eine Reihe französischer und spanischer Persönlichkeiten auf dem Bahnhof eingefunden. Beim Verlassen des Bahnhofs wurden von mehreren Buschauern feindliche Pfeile und Plisse angespielt,

was zur Verhöhnung von 17 Personen führte. Es kam hierbei zu einem Handgemenge, bei dem ein Polizist — nach dem Journal — sollen es zwei gewesen sein — verletzt wurde. Mehrere der Verhafteten, darunter ein Spanier und ein Stabsarzt Tricote, wurden in Haft gehalten. Tricote soll wie verlautet, dem Kriegsgericht übergeben werden.

General Primo de Rivera hat während seines Aufenthaltes in Paris in der spanischen Botschaft Wohnung genommen,

## Caillaux' Londoner Schuldenabkommen.

### Der Inhalt des Vertrages.

Paris, 13. Juli. Das gestern unterzeichnete englisch-französische Schuldenregelungsbündnis enthält nach dem Vorabdruck in London außer ungefähr 8 Artikeln einen Briefwechsel über die Schuldenlasten. Für den Fall, daß die Zahlungen Deutschlands in einem gewissen Verhältnis unter den von Frankreich an England an zahlenden Beitragserneuerungen, sei eine Revision des Abkommens vorzusehen. Die französischen Schecks an leitenden Nahrendabnahmen zerfallen in 8 Gruppen, für deren erste ein Moratorium vorgesehen ist. Die Transferräume entspricht der des englisch-italienischen Abkommens. Es sei vereinbart worden, daß England Frankreich für einen Teil der Überschüsse aus den von den Alliierten und von Deutschland zu erwartenden Eingängen über die eigenen Verpflichtungen gegenüber Amerika kreditiert. Für Frankreich sei die Würdigkeit vorgegeben, daß bei der Bank von England depositierte Goldfund anzurechnen. Bereits jetzt erhalten Frankreich von diesem Depot im Gesamtbetrag von 77,5 Millionen 24 Millionen Pfund. Die erste Jahreszahlung soll 4 Millionen Pfund betragen. Erst ab 1921 werden die Jahreszahlungen 12,5 Millionen erreichen.

Nach „Echo de Paris“ wird die gegenwärtige französische Schuld an England von 655 Millionen Pfund einschließlich Zinsen um 8 Prozent ermäßigt, so daß die in 62 Annuitäten zu zahlende Summe nunmehr ungefähr 200 Millionen Pfund betragen. (E. T. N.)

### Die Gründe des englischen Entgegenkommens.

London, 13. Juli. In Erwartung der Veröffentlichung des englisch-französischen Schuldenabkommen zeigen die Morgenblätter in ihren Kommentaren zu Caillaux' Besuch in London noch Zurückhaltung in ihren Verichten, stimmen aber darin überein, daß Churchill dem französischen Finanzminister großes Entgegenkommen gezeigt habe. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet: Der Staatssekretär des Außenfern, Chamberlain, hat anscheinend eine nicht unerhebliche Rolle bei den diplomatischen Spielarten, die bei dem Frühstück in der französischen Botschaft geführt wurden. Seine Liebenswürdigkeit gegenüber Caillaux ist von der Umgebung des letzteren lebhaft hervorgehoben worden. Caillaux hatte offenbar einige politische wie finanzielle Trumpfkarten in der Hand, die er mit vollem fiktivem Geschick ausgespielt hat. Hätte Caillaux ein zweites

### Unterzeichnung des Marokko-Abkommens.

(Nach Rundschau)

Paris, 13. Juli. Das französische Marokkoabkommen ist heute mittag unterzeichnet worden. (W.T.B.)

### Eine scharfe italienische Tanger-Note.

London, 13. Juli. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ berichtet stellt die italienische Note, in der eine größere Beteiligung an der Regierung von Tanger gefordert wird, keineswegs eine Bitte in freundlicher Form dar. Die italienische Regierung habe sowohl in London wie in Paris scharfe Vorstellungen erhoben, die in anderer Sprache andeuteten, daß Großbritannien und Frankreich sich trennen, wenn sie annahmen, daß Italiens Kolonialbestrebungen durch die Abtreibung eines Stückes von Abyssinien bekämpft werden könnten. (L. U.)

## Der „Potemkin“-Film endlich verboren.

Späte Einsicht.

Berlin, 12. Juli. Die Film-Oberprüfungsstelle hat sich heute nachmittag auf den Protest hin, der von den Regierungen Bayerns, Württembergs, Thüringens und Hessens eingebrochen worden ist, erneut mit der Aufführung des Films „Panzerkreuzer Potemkin“ beschäftigt und nach fünfständiger Verhandlung das Verbot der Aufführung für das ganze Reich angekündigt.

Ursprünglich hatte sich auch Mecklenburg dem Protest angeschlossen, dann aber mit dem Regierungsschweif seinen Antrag zurückgezogen.

Gegen das Verbot des Potemkin-Films trat bei der Oberfilmprüfungsstelle im Reichsministerium des Innern nur der Beauftragte des preußischen Staatsministeriums ein. Preußenkönig war, das Deutschland blieb das einzige Land, abgesehen von Russland, was, das die Film trotz seiner offensichtlichen Tendenz zuließ. Die französische Republik hat vom ersten Augenblick die Aufführungsbeteiligung abgelehnt. Es ist übrigens ver sucht worden, weitere sowjetrussische Filmwerke ähnlicher Art in Deutschland einzuführen, was aber, wie es heißt, inzwischen an dem Widerstand der Überfilmprüfung gescheitert ist.

### Gin Umweg zur Umgehung des Verbotes?

(Durch Funkspur)

Berlin, 13. Juli. Wie verlautet, will die Filmgesellschaft, die den Film „Panzerkreuzer Potemkin“ vertreibt, den Film umarbeiten lassen und dann wieder der Filmüberprüfung vorlegen, um eine Aufhebung des Verbotes herbeizuführen.

### Verleumdungen der „Roten Fahne“.

Berlin, 13. Juli. Die „Rote Fahne“ hat einen Brief veröffentlicht, der unterstrichen ist: „Neue preußische Kreuz-Zeitung“, Verlagsdirektion gez. Parchim, und der unter Leitung, Verlagsdirektion gez. Parchim, und Schauspielverwalter dem 23. Juni an den Geheimen Hofrat und Schauspielverwalter Niß in Tempelhof abgesandt sein soll. In diesem Brief wird behauptet, der Kronprinz habe durch seinen persönlichen Adjutanten, Major v. Mildenau, der „Kreuz-Zeitung“ 50 000 Mark Wahlunterhaltungsgelder gegeben. Die „Kreuz-Zeitung“ stellt dazu fest, dass ein Herr Parchim nicht im Berlinate dieses Blattes steht und das die „Kreuz-Zeitung“ in keiner Form weder direkt noch indirekt von dem Kronprinzen oder einem anderen Mitglied des königlichen Hauses Geld erhalten hat.

## Schwere Auschreitungen in einem Berliner Arbeitsnachweis.

Berlin, 13. Juli. Zu schweren Auschreitungen kam es heute mittag auf dem Arbeitsnachweis in der Gormannstraße. Mehrere Personen, die im Hof der Textilabteilung warteten, sollten wegen ungehörigen Benehmens entfernt werden, leisteten jedoch der Aufforderung der Beamten nicht Folge. Es kam schließlich zu einem Zusammenstoß zwischen Arbeitslohen und der Polizei, die das Überfallkommando alarmieren musste. Auf den angrenzenden Reitungsstellen sind bisher zehn verletzte Personen eingeliefert worden. Unter den Verletzten befand sich auch ein Hauptmann der Schupo, der von der Menge zu Boden gerissen und mit Fäusten getreten worden war. (W.T.W.)

### Die Provokationen von Germersheim.

Berlin, 13. Juli. An amilieiter Stelle eingegangene Nachrichten, die allerdings noch der Nachprüfung bedürfen, bestätigen, dass die Vorgänge in Germersheim aus Provokationen französischer Soldaten zurückzuführen sind, und das offenbar eine absichtliche Störung vorgenommen hat. Dem Bürgermeister war seitens des Kommandanten angezeigt worden, dass das Militär während des Festes feierten werden sollte. Das ist aber nicht geschehen. Schon am Bahnhof hatten sich vier Kompanien mit Spießtruppen aufgestellt, angeblich zu einer Übung. An den Festtag drängte sich eine Abteilung Soldaten, ebenso drängten sich französische Soldaten auf den Festplatz, auf dem sie nichts zu suchen hatten. 22 deutsche Flaggen wurden abgerissen, ebenso eine Anzahl von Hänften. Radfahrer wurden umgestoßen und dergleichen mehr. Derstellvertretende Stadtcommandant hat sich wegen der Auschreitungen beim Bürgermeister entschuldigt.

### Der Handelsvertrag mit Schweden in Kraft.

Berlin, 13. Juli. Die Ratifikationsurkunden zu dem deutsch-schwedischen Handelsvertrag sind heute ausgetauscht worden. Der Austausch wurde deutscherseits durch Staatssekretär von Schwart, schwedischerseits durch den höchsten schwedischen Gejandten vollzogen.

### Die Zahl der Opfer am Denmark-See.

Dover, 13. Juli. (New Jersey) Nach den letzten Feststellungen wurden bei der Explosionskatastrophe von Lake Denmark zehn Personen getötet und 200 verletzt. 29 Personen werden noch vermisst. Der Schaden wird auf 100 Millionen Dollar geschätzt. (W. T. W.)

### Jurystreie Kunstaustellungen.

Nicht um Polemik dreht sich das folgende, sondern um eine fachliche Darlegung des Wesens, der Bedeutung, ja der Wichtigkeit jurystreier Kunstaustellungen. Auch soll nicht in das Blaue hinein geredet werden. Es gibt nämlich eine solche „Jurystreie“, die auf über vier Jahrzehnte dauernden Bestehens auftritt. Wenn wir uns ihrer Erfahrungen bedienen, behalten die folgenden Darlegungen festen Boden als Grundlage.

Ein kleines Erlebnis aus allerleiter Zeit mag die Einleitung bilden: Da lagte ein Dresdner Herr, der unausgesetzt mit Malern und Bildern zu tun hat, er sei kürzlich in Paris gewesen und habe da eine merkwürdige Ausstellung gesehen. Zunächst sei man in Räume gekommen, angefüllt mit Bildern so dilettanterhafter Art, dass sie bei uns niemals in irgendeiner Kunstaustellung aufgenommen werden würden. Er sei aber doch weiter geschriften, und je mehr er vordrang in der Masse der ineinandergehenden Kabinette, um so besser wurden die Bilder, bis er in Räumen anlangte, die nur sehr gute, ja ganz auszeichnete Kunstwerke enthielten. Was das bloß für eine Ausstellung gewesen sein möge? Nun, ich konnte ihm sofort erwidern: „Sie waren einfach bei den Pariser Jurystreien.“ Der Pariser „Verband der Unabhängigen“ (Société des Artistes Indépendants) ist die älteste derartige Vereinigung in Europa. Sehen wir uns also einmal an, wie sie, die seit 1884 besteht, organisiert ist, was sie für die Malerei Frankreichs geleistet hat und für diese bedeutet. Es lohnt wahrlich der Mühe, denn ohne diese Jurystreien wären beinahe alle modernen Malrichtungen Frankreichs, seit den Impressionisten und diese begriffenen, nicht vorhanden.

Mitglied wird, wer den Jahresbeitrag bezahlt. Was er sonst im Leben treibt und tut, danach fragt kein Mensch. Wenn er jährlich 20 Goldfranken (18 Goldmark) erlegt, kann er das, was er mit Karre auf der Leinwand hervorgebracht hat, auf dem jetzt in der Ausstellung festgestellten Raum (in Quadratmetern gemessen) zwei Monate lang ausstellen. Die Zeit von zwei Monaten gilt für alle Pariser Kunstaustellungen, so auch die mit Jurys. Die französischen Maler wollen ihre Werke nicht wöchentlich ein halbes Jahr lang für sich unverfügbar machen.

Infolge dieser Organisation hellen natürlich auch Dilettanten mit aus. Die Händelsgesellschaft verfährt indessen so, dass sie die offenbar dilettantischen Sachen aufzunehmen und ebenso anderseits die künstlerischen. Also doch so etwas wie „Jury“. Die Schriftleitung! Wie die Erzählung des Dresdner Herren beweist, sind die Pariser Künstler nach wie vor dem Kriege so kolossal geschnitten, dass sie dem eintretenden Besucher gegenüber den dilettantischen, aber auch den Werken

## Über die Ablösung der Markanleihen des Staates und der Gemeinden

enthält das neueste Gesetzblatt des Freistaates Sachsen die Ausschreibungsverordnungen. Bezüglich der

### Markanleihen des Freistaates Sachsen

wird u. a. bestimmt:

Die Ablösung der im Jahre 1923 ausgegebenen achtzigsten Markanleihe des Freistaates Sachsen sowie des demselben Jahre ausgegebenen und durch Stempelaufdruck mit Landesschuld bezeichneten Teils der vierzigsten Markanleihe vom Jahre 1919 erfolgt vorbehaltlich der Bestimmung in § 4 durch Barablösung in Höhe von 12½ Prozent des Goldmarkbetrages, der nach der in § 31 Abs. 2 des Reichsgesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen angenommenen Berechnung der Bundeshaftpfanne aus der Ausgabe dieser Schuldenverpflichtungen ausgestossen ist. Den Betrag der Ablösung berechnet hier nach das Finanzministerium. Dabei wird der sich für je 1000 Mark ergebende Ablösungsbetrag auf volle 5 Pfennige nach oben abgerundet.

Die Nummern der als Landesschuld bezeichneten Anleihe vom Jahre 1919 sind in dem der Ersten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 8. September 1925 (Reichsgesetzblatt I S. 335) aufgeführt. Bezeichnung unter IV Jäger ist angegeben.

Die Anträge auf Barablösung sind in einer Ausschreibung vom 1. August bis mit 1. November 1926 unter Bezugnahme der Schuldenbeschreibungen mit Bindeschnüren und Erneuerungsschein bei den Einladungsstellen zu stellen.

Die Einladungsstellen bestimmt das Finanzministerium. Es wird ermächtigt, aus Gründen der Praktikabilität in besonderen Fällen die Einladung auch dann anzulassen, wenn die in Abs. 1 bezeichnete Einladungsschrift nicht eingehalten werden ist.

Die Barablösung erfolgt sofort an den Einleiter der Schuldenbeschreibungen.

Ablesiger, die an Stelle der Barablösung einen Anspruch auf Umtausch in Ablösungsanleihe und Gewährung von Ablösungsrechten und im Falle der Bedürftigkeit § 14 des Reichsgesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen auf Vorzugsrente geltend machen wollen, haben einen entsprechenden Antrag unmittelbar bei der Sächsischen Staatschuldenverwaltung in Dresden einzureichen. Umtausch- und Auslösungsansprüche sind in einer Ausschreibung vom 1. August bis mit 1. November 1926 anzumelden. Zur Stellung eines Antrages ist berechtigt, wer an den Markanleihen, auf Grund derer die Ansprüche erhoben werden, ein dingliches Recht hat oder diese zu verwahren befugt ist. Anträge auf Gewährung einer Vorzugsrente können nachträglich nur gestellt werden, wenn der Antrag auf Umtausch innerhalb der vorbereiteten Ausschreibung rechtzeitig gestellt worden ist. Als Tag der Stellung des Antrages gilt der Tag, an dem der Antrag der Sächsischen Staatschuldenverwaltung zugeht.

Die Vorchriften des § 52 Abs. 2 des Reichsgesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen finden entsprechende Anwendung. Das Finanzministerium wird ermächtigt, aus Gründen der Praktikabilität in besonderen Fällen von der Einladung der Ausschreibung zu bestreiten.

In der Anmeldung sind die Tatsachen darzulegen, aus denen sich ergibt, dass die Markanleihen, auf Grund deren Ausschungsrechte beantragt werden, allen Besitzes sind, im Falle des § 11 des Reichsgesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen, also vor dem 1. Juli 1923 auf Grund geleglicher oder gleichgestellten Zwanges zur unbedingten Ausgabe erworben sind und dem Erwerber bis zur Anlage ununterbrochen gehört haben. Der Beweis kann auf jede Weise geführt werden; nach Möglichkeit sollen Urkunden, insbesondere von Banken, Sparassen, Genossenschaften oder Behörden ausgestellte Nummernverzeichnisse, als Beweismittel verwendet werden.

Ablesiger, die gleichzeitig die Gewährung einer Vorzugsrente beantragen, haben außerdem den Vorchriften der §§ 11 und 12 zu genügen.

Soweit eine Barablösung nicht stattfindet, hat die Staatschuldenverwaltung die auf Altersbasis begründeten Ansprüche durch Ausgabe von Ablösungsanleihe und Auslösungsrechten nach den Bestimmungen des Reichsgesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen abzuholen. Das Näherte hierüber, insbesondere Form und Inhalt der Ablösungsanleihe und der Auslösungsrechte, bestimmt das Finanzministerium.

### Über die Ablösung der Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände

wird u. a. folgendes angeordnet:

1. Der Umtausch der Markanleihen in die Ablösungsanleihe.

1. Der Umtausch der Inhaberschuldenurkunden.

Der Anspruch auf den Umtausch der Inhaberschuldenurkunden verbrieften Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände in die Ablösungsanleihe ist durch Anmeldung innerhalb einer Ausschreibung geltend zu machen. Die Ausschreibung für die Anmeldung von

Markanleihen alten Besitzes beträgt drei Monate. Sie beginnt am 2. August und endet am 1. November 1926. Dauer und Beginn der Ausschreibung für die Anmeldung von Markanleihen neuen Besitzes werden von dem Ministerium des Innern festgelegt. Die Vorchriften des § 52 Abs. 2 des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen finden entsprechende Anwendung.

Wird ein Antritt auf Herausgabe von ausgelösten oder gekündigten Markanleihen der Länder, Gemeinden und Gemeindeverbände, der darauf geltend wird, dass die Markanleihen bei einer Bank zur Einlösung eingereicht worden sind und die sich noch im Besitz der Bank befinden, geltend gemacht § 22 Abs. 2 des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen, so endet die Ausschreibung für den Umtausch der Markanleihen, auf die sich der Antritt bezieht, frühestens einen Monat nach Herausgabe der Markanleihen an die Anleihedäuber und, falls eine Klage auf Herausgabe der Markanleihen erhoben worden ist, frühestens einen Monat nach rechtskräftiger Entscheidung über den Klageanpruch.

Die Anmeldung ist durch eine Vermittlungsstelle an das Verwaltungsbüro des Anleihedäublers zu richten. Die Anmeldung kann rechtskräftig nur auf den vom Deutschen Spar- und Giroverband herangebrachten Vordrucken vorgenommen werden.

Vermittlungsstellen im Deutschen Reich sind die öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten, die öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden, sowie die von der obersten Landesbehörde besonders zur Vermittlung zugelassenen Sparassen, die in das Handelsregister eingetragenen Kaufleute, die Bankiersgesellschaft betreiben, die den Gewerkschaftsverbänden angehörenden Kreditgenossenschaften, die Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, die Raiffeisenbanken, A.G. Berlin und ihre Zweigstellen oder Hauptniederlassungen; Vermittlungsstellen im Ausland sind die in der Anlage 2 aufgeführten ausländischen Bankankalien.

### 2. Die Gewährung der Auslösungsrechte.

Zur Stellung eines Antrages auf Gewährung von Auslösungsrechten auf Grund von Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände ist berechtigt, wer an den Markanleihen, auf Grund deren die Auslösungsrechte beantragt werden, ein dingliches Recht hat oder diese zu verwalten befugt ist. Antragsberechtigt sind nicht die ausländischen Zwangsverwalter deutschen Vermögens.

### 3. Die Barablösung von Markanleihen.

Soweit Gemeinden oder Gemeindeverbände den Gläubigern von Markanleihen eine Barabbindung anbieten, soll das Angebot innerhalb von einem Monat nach Veröffentlichung dieser Verordnung bekanntgegeben werden. Das Angebot und die Einladungsschrift ist im „Deutschen Reichsanzeiger“ bekanntzugeben. Die Einladungsschrift muss mindestens drei Monate von dieser Bekanntmachung an laufen. Die Bekanntmachung kann durch Mitteilung an die betreffenden Gläubiger erledigt werden.

### 4. Die Ablösung der Markanleihen anderer öffentlich-rechtlicher Körperschaften.

Soweit auf Grund des § 46 des Gesetzes über die Ablösung öffentlicher Anleihen die Vorchriften dieses Gesetzes über die Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände auf Markanleihen anderer öffentlich-rechtlicher Körperschaften für anwendbar erklärt werden, finden die vorstehenden Vorchriften sinnmäß Anwendung.

Der Lauf der Ausschreibungen für die Ablösung von Markanleihen aus den im Satz 1 bezeichneten Markanleihen beginnt frühestens mit der Bekanntmachung der auf Grund des § 46 des Gesetzes zur Ablösung öffentlicher Anleihen zu erlassenden Erklärung.

Aussändige Spruchstelle im Sinne des § 14 Abs. 5 ist der Kreisaudschied.

Rechtsverdebstelle im Sinne des § 15 ist die nach § 2 der Ersten Verordnung zur Durchführung der Ablösung der Markanleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände vom 28. Januar 1926 gebildete besondere Rechtsverdebstelle.

## Ihre Maschinen

erfordern gewissenhafte Bedienung und Pflege. Zuverlässiges Personal erhalten Sie durch den Nebelanwalt.

Anrufl: 25881 u. 24831.

der Ausländer, den Werken derer, die noch am schwiersten um Anerkennung ringen, den Vortritt lassen. Wer zu den auch sonst in der Kunst schon anerkannten Meistern vordringen will, muss erst an jenen vorbei.

Anderseits stärkt diese Organisation den Betriebskond.

Auch der Dilettant bezahlt ja den Jahresbeitrag. Außerdem erhöhen sich dank seiner Einnahmen aus den Eintrittsgeldern, einen Goldfranken pro Kopf. Nicht nur kommen da alle möglichen Verwandten und Freunde, viele kommen gerade auch, um sich einmal über diese manchmal komischen, ja versteckten Sachen zu amüsieren, die, wie gesagt, in besonderen Räumen zusammenhängen.

Im Jahre 1908 z. B. brachten die Beiträge der Aussteller 21 000 Goldmark. (Weber 1800 Aussteller.) Dazu kamen noch die Eintrittsgelder und der Erlös aus den verkauften Katalogen. Die Zahl der Aussteller ist seitdem noch gestiegen. So kann die Vereinigung ihre Ausstellungsräume selbst errichten.

In ganz einfacher Ausmachung. Aber immer im Zentrum von Paris. Den Platz geben Stadt und Staat.

Betreffs der künstlerischen Seite sei Julius Elias zitiert, der einmal (1911) feststellte, „dass in dieser Ausstellung der Kunst sich der Sieg der großen Impressionisten entschied; dass die Hoffnung Frankreichs sich hier und immer nur hier zu erst offenbare; jetzt fast drei Jahrzehnte war jede Aktion bloß eine neue Blamage“. In den Tait-Bal von modernen Franzosen in Deutschland, auch in Dresden, in Galerien hängt, was davon jetzt in der Rue de la Paix von modernen Franzosen hervorgegangen, sie sind dank deren Ausstellungen das geworden, was sie sind. Schön wirtschaftlich! Keine Jury nahm es damals auf. Es kann also ihre Sachen dem Publikum, d. h. den Käufern, vorführen? Nur bei den Jurystreien war es möglich. So konnten sie mandat etwas verkaufen und das hatte Leben ihres Aufstieges überhaupt erst gebracht. Aus der Jury weg waren weg verkauft einmal Rousseau von den Jurymalern in Paris als „le doucen“ veripptet war damals ein ganz kleiner Angestellter beim Pariser Börsamt — ein großes Bild an einen westfälischen Industriellen. Das wissen die zu Ruhm und Geld Gelangten auch. Sie vergessen es nicht, selbst dann nicht, wenn eine Jury es sich zur Ehre anredet, sie aufzunehmen. In Trenz stellen sie auch noch dann bei den Jurystreien aus.

Dreieck und vierseitig allerbeste Namen der modernen französischen Malerei könnten ohne weiteres hierher gelegt werden. Diese Treue, die sie dem Pariser Ausstellungsort der auch künstlerisch Großgewordenen ist pädagogisch unendlich wertvoll.

Die Fortbildung des Malers verläuft, dass er seine Sachen von Zeit zu Zeit mitten, unter oder neben anderen sieht. Nur

so kann er mit eigenen Augen vergleichen. Nur so erhält er selbst, ob sich seine Sachen unter anderen „halten“. Wird er von einer Jury abgewiesen, so kann er künstlerisch gar nichts profitieren. Bei den Jurystreien erlegte er seinen Beitrag; nie kommt Redet ihm künstlerisch herein; keiner Jury Stimmung kommt in Frage; er malt, wie er will; er bringt keine Sachen unter allen Umständen unter die anderen. Und

## Dörlisches und Sächsisches.

### Generalmajor a. D. Otto Greiherr v. Welch +

Wie schon kurz gemeldet, ist am Sonnabend in Colborn, Kreis Altenburg, der Königl. Sächs. Generalmajor a. D. Greiherr v. Welch gestorben. Geboren am 28. Januar 1863 in Dresden, trat er noch bestandener Kriegsprüfung auf der Fürcrnen-Akademie zu Meissen 1884 als Aspirantur beim Infanterie-Regiment Nr. 106 ein. Hier wurde er 1886 zum Sekonde-Lieutenant, 1887 bei Neugründung des 189. Regiments als Regimentsobtuarant in dieses verlegt und 1892 zum Premierleutnant befördert. 1894 erfolgte seine Verleihung zum 2. Grenadier-Regiment 101 und 1898 seine Ernennung zum Hauptmann und Chef der 7. Kompanie dieses Regiments. 1907 unter Beförderung zum überzähligen Major in das Infanterie-Regiment 177 verlegt, ward ihm 1910 das Glück zuteil, als Bataillonskommandeur zu seinem Stammtruppenteil zurückzukehren. Auch als Oberleutnant trat er seit September 1913 Dienst bei diesem Regiment und wurde als solcher im März 1914 zum Stab des Infanterie-Regiments 184 verlegt.

Bei Ausbruch des Krieges rückte er mit dem Infanterie-Regiment 104 als Bataillonskommandeur ins Feld. Seit dem 20. August 1914stellvertretender Kommandeur dieses Regiments, zeichnete er sich an dessen Spitze in den schweren Feldschlachten des Vormarschskrieges besonders aus und wurde verwundet. Nach seiner Wiedergenesen wurde er am 21. September 1914 mit der Stelle des Kommandeurs des Infanterie-Regiments 181 beliehen und am 16. Mai 1915 zum Oberst befördert. An der Spitze seines Regiments nahm er rühmlichen Anteil an der Eroberung von Ville und in dem langen Siegskriege vor dieser Stadt.

Der langandauernde schwere Siegskrieg der Westfront hatte aber auch seine Gesundheit erschüttert, so dass er, als das Regiment im August 1916 in den schweren Kämpfen an der Somme lag, erkrankte und die Heimat aufsuchen musste. Da sein Gesundheitszustand sich nicht wieder hob, wurde er im November 1916 in Genchimierung seines Abschiedsgeschäfts zum Kommandeur des Landwehrbezirks Plauen ernannt und im August 1919 auf sein Gesuch von der Dienststellung entlassen unter Verleihung des Charakters als Generalmajor.

Nach seiner Verabschiedung niederte er nach Colborn in Hannover über. Hier betätigte er sich in vorbildlicher Weise an den vaterländischen Bewegungen und förderte somit den nationalen Gedanken.

Mit ihm ist ein verdienstvoller Offizier, ein ritterlicher Charakter aus dem Leben geschieden. Bereit von seinen Untergebenen, denen er stets ein wohlwollender und gerechter Vorgesetzter war, geliebt von seinen Kameraden und Freunden. Sie alle werden ihm ein treues ehrendes Andenken bewahren.

### Der Orts-Beamtenausschuss der Deutschnationalen Volkspartei

beschäftigt sich in seiner letzten Sitzung mit den im Herbst bevorstehenden Landtagswahlen und nahm Stellung zu den großen politischen Tagesfragen, soweit sie das Verkehrswesen im allgemeinen und die Beamtenchaft im besonderen berührten. Die Angriffe in den Parlamenten gegen einzelne Beamtengruppen wurden scharf verurteilt. Zurückzuweisen seien auch die Angriffe der Linksparteien gegen die Justiz und die Richter, die offenbar dazu dienen sollen, das Vertrauen des Volkes in die Justiz zu erschüttern. Den vom Allgemeinen Deutschen Beamtenbund ausgehenden Bestrebungen, das kommende Gesetz über die Arbeitsgerichte auch auf die Beamten anzuwenden, müsse entgegengetreten werden. Damit wolle man offenbar die Grundlagen des Verkehrsbeamtenuntergrunds. Ebenso zu verwerfen sei das Bestreben des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes, für sich und die übrigen ihm nahestehenden Beamtenverbächen drei Vertreter im Reichswirtschaftsrat zu fordern, während man dem Deutschen Beamtenbund, dem Vertreter der gesamten Beamtenchaft Deutschlands, nur einen Vertreter zulassen wolle. Im übrigen wird die Deutschnationale Volkspartei gebeten, den Kampf gegen die Dawes-Bestimmungen anzunehmen, die dazu dienen, den leichten Brüchen aus der deutschen Wirtschaft heranzuziehen. Das darunter alle Stände, nicht zum wenigsten auch die Beamten, schwer leiden müssen, lehnt ohne weiteres ein.

### Allerlet Wissenswertes über Nordamerika.

Der Ausschuss für geistige Interessen der Studentenschaft der Technischen Hochschule zu Dresden veranstaltete am Montag im Saale des Studentenhauses, Monbijoustraße, einen Vortragabend mit Lichtbildern und Film, zu dem sich außer einer zahlreichen Studentenschaft eine stattliche Zahl von namhaften Persönlichkeiten des politischen und gesellschaftlichen Dresden eingefunden hatten. Professor Warziniok, der Direktor des Institutes für Kraftfahrzeuge an der Technischen Hochschule, sprach unter obigem Thema über nordamerikanische Reiseindrücke hinsichtlich des dortigen Automobilwesens. Der Redner begann mit dem sehr berechtigten Hinweise, dass es angehts des vielen,

Universitätsprofessor Dr. theol. Haas. Dann erarbeitete Geheimrat Baum, der mit dem Verstorbenen in jahrelanger Arbeit und inniger Freundschaft verbunden war, im Namen der Leipziger Veterinärmedizinischen Fakultät das Wort und gab den Gefühlen ausrichtigster Trauer und tieffest Schmerzes über den unerlässlichen Verlust, den die Fakultät, den die Wissenschaft, den Kollegen und Freunde durch den Tod von Ernst Koch erlitten haben, tiefsinnenden Ausdruck. Nach einem kurzen Lebensabrikt hob er seine ungemein vielseitige, mannigfache und umfassende Tätigkeit, seine gewaltige Arbeitskraft, sein auf breiter wissenschaftlicher Grundlage ruhendes tiefes Wissen und Können hervor. Auf den verschiedenen Gebieten der pathologischen Anatomie hat Koch ungemein fördernde und wegweisende Arbeit geleistet. Problem auf Problem hat er in Angriff genommen mit nie verlängendem Elan, mit einer von uns täglich erwarten bewundernden und bis zu seinem Ende gleich gehibebenen Bezeichnung für die Wissenschaft. Seine zahlreichen Arbeiten zeugen von einem eisernen Fleisch und von absoluter Unverlässigkeit, alles beherrschender Kenntnis der Materie und größter Tiegsrätslichkeit. Dadurch hat er sich zum Führer der deutschen Veterinärpathologen und zur internationalen anerkannten bewunderten und hochgeschätzten Persönlichkeit und Autorität auf seinem Gebiete gemacht. Wiederholte ehrenvolle Berufungen, unter anderem nach Stockholm, hat er abgelehnt und ist seiner Alma mater treu geblieben. Seine Schüler verehrten den ausgezeichneten Dozenten. Wir aber, seine Kollegen, schätzen in ihm den herzenshaften, charakterlichen, feinsinnigen und feinfühlenden Menschen, den liebenswürdigen Gelehrten und vor allem den treuen, lieben Kollegen; auch als Kollege hat Ernst Koch nie verklagt; er ist kein Feind für seine Kollegen eingetreten; seine große Verehrung für die Interessen für die Fakultät hat und alle mitgetragen. Wir haben viel mehr verloren, als sich in kurzen Wörtern ausdrücken lässt. Er war immer der Gebende, wir die Empfangenden. Alles was der leute Heimgegangene uns gab und was er uns galt, wird in uns fortleben als leutes Vermächtnis. Als äukeres Zeichen der Dankbarkeit und Freundschaft legte Geheimrat Baum zunächst im Namen der Universität einen Lorbeerkrans am Sarge nieder, und einen weiteren Lorbeerkrans im Namen der Veterinärmedizinischen Fakultät. Einen solchen wollte ihrem Ehrendoktor auch die Medizinische Fakultät Leipzig. Die Sächsische Akademie der Wissenschaften ließ durch Prof. Hirsch, der warme Worte der Anerkennung für die wissenschaftliche und vorherseitigkeit des Entschlafenen fand, einen Krans niederlegen. Ungesäubte ähnliche Verehrungen zeugten des weiteren von der außergewöhnlichen Verehrung, die der Verstorbene in der wissenschaftlichen Welt genoss.

Was über Nordamerika in den letzten Jahren gesprochen und geschrieben worden sei, zur Notwendigkeit werde eine strenge Auslese zu halten, um wirklich Neues zu bieten. Er brachte dann im Bild und Wort die Geographie der Vereinigten Staaten unter dem Gesichtswinkel der Verkehrs möglichkeiten und -notwendigkeiten; denn man darf nicht vergessen, dass die Vereinigten Staaten bei einer Größe, die das Deutsche Reich siebzehnmal überschreitet, nur 15 Einwohner auf den Quadratkilometer zählen gegen 125 bei uns. Nach interessanten Streifzügen in das Gebiet der Negro- und Indianersträgen, sowie in die national gerichtete Politik der anglo-amerikanischen Überseicht, entwarf er ein fesselndes Bild von der Verwaltung des Amerikaners mit seinem Auto, von amerikanischer Verkehrsdisziplin und Automobilisten etwa ein Toter auf 800 Automobile — welch geringer Prozentsatz!. Nicht Luxus, sondern Notwendigkeit ist das Auto in Amerika, daher der ungeheure Fortschritt in bezug auf Autoführung, Staubfreizeit und Belag der Straßen, sowie auf Straßenbau und Herstellung des Materials für das Automobil. Es folgte dann eine mit sachmännischer Klarheit gehobene Statistik über die großartigen interamerikanischen Straßenvlanungen, von derenstaunenerregender Kühnheit wir uns hier nichts träumen lassen. Dementsprechende Ausführungen über die amerikanische Automobilindustrie, über Bearbeitung und Verbrauch von Rohmaterial schlossen sich an. Es war völlig neu zu hören, dass man mit bequem und wohnlich eingerichteten Autobussen ganz Amerika ohne Zuhilfenahme der Eisenbahn! bereisen kann. Eine fesselnde Erzählung amerikanischer Arbeitsmethoden, glänzend durchgeführter Normalisierung und Typifizierung (namenlich in bezug auf den Hochhäuserbau) und der Beziehungen der Arbeiterschaft zum Automobil beschlossen. Lehrreich und vielseitig war, geliebt von seinen Kameraden und Freunden. Sie alle werden ihm ein treues ehrendes Andenken bewahren.

### Sächsischer Goldschmiedetag in Zwickau.

Zwickau, den 12. Juli.  
Am Sonntag hielt in Zwickau der Landesverband Sachsen der Juweliere, Gold- und Silberschmiede e. V. seinen fünfsten Verbandsstag ab. Vorab ging am Sonnabendvormittag eine Gesamtvorstandssitzung; anschließend fand gemütliches Beisammensein und am Sonntagvormittag eine Versammlung statt, in der die Gründung einer Kreiszwangsstiftung Zwickau beschlossen wurde.

Der Landesverbandstag wurde durch den Landesvorstand Alfred Höhler (Dresden) eröffnet. Begrüßungsansprachen wurden gehalten von Stadtrat Jüdenberg für den Rat der Stadt Zwickau, Obermelker Schumann für die Gewerbeamt Plauen, Dr. Zimmer für den Landesausschuss des Sächsischen Handwerks und Syndikus Lößler für das Wirtschaftskartell Zwickau.

Dem vom Landesverband erwarteten Geschäftsbereich war zu entnehmen, dass die Hoffnung auf Besserung der geschäftlichen Lage sich im Juwelier- und Goldschmiedewerke nicht erfüllt habe. Auch durch den Bergfall der Zugssteuer sei die erwünschte Belebung des Geschäftsganges nicht eingetreten. Gegen den Missbrauch der Bezeichnung „Juweliere“ durch andere Gewerbetreibende habe der Verband sich wenden müssen. Um die notwendigen Qualitätsarbeiter heranzubilden, müsse der Lehrlingsausbildung größte Sorgfalt gewidmet werden.

Der vom Schmiedeherrn Schärfenberg erwartete Kassenbericht schloss mit 10 896 Mark Einnahme und 1517 Mark Ausgabe ab.

Der vom Landesverband erwartete Bericht war zu entnehmen, dass die Hoffnung auf Besserung der geschäftlichen Lage sich im Juwelier- und Goldschmiedewerke nicht erfüllt habe. Auch durch den Bergfall der Zugssteuer sei die erwünschte Belebung des Geschäftsganges nicht eingetreten. Gegen den Missbrauch der Bezeichnung „Juweliere“ durch andere Gewerbetreibende habe der Verband sich wenden müssen. Um die notwendigen Qualitätsarbeiter heranzubilden, müsse der Lehrlingsausbildung größte Sorgfalt gewidmet werden.

Der vom Schmiedeherrn Schärfenberg erwartete Kassenbericht schloss mit 10 896 Mark Einnahme und 1517 Mark Ausgabe ab.

Der vom Landesverband erwartete Bericht war zu entnehmen, dass die Hoffnung auf Besserung der geschäftlichen Lage sich im Juwelier- und Goldschmiedewerke nicht erfüllt habe. Auch durch den Bergfall der Zugssteuer sei die erwünschte Belebung des Geschäftsganges nicht eingetreten. Gegen den Missbrauch der Bezeichnung „Juweliere“ durch andere Gewerbetreibende habe der Verband sich wenden müssen. Um die notwendigen Qualitätsarbeiter heranzubilden, müsse der Lehrlingsausbildung größte Sorgfalt gewidmet werden.

Der vom Landesverband erwartete Bericht war zu entnehmen, dass die Hoffnung auf Besserung der geschäftlichen Lage sich im Juwelier- und Goldschmiedewerke nicht erfüllt habe. Auch durch den Bergfall der Zugssteuer sei die erwünschte Belebung des Geschäftsganges nicht eingetreten. Gegen den Missbrauch der Bezeichnung „Juweliere“ durch andere Gewerbetreibende habe der Verband sich wenden müssen. Um die notwendigen Qualitätsarbeiter heranzubilden, müsse der Lehrlingsausbildung größte Sorgfalt gewidmet werden.

Der vom Landesverband erwartete Bericht war zu entnehmen, dass die Hoffnung auf Besserung der geschäftlichen Lage sich im Juwelier- und Goldschmiedewerke nicht erfüllt habe. Auch durch den Bergfall der Zugssteuer sei die erwünschte Belebung des Geschäftsganges nicht eingetreten. Gegen den Missbrauch der Bezeichnung „Juweliere“ durch andere Gewerbetreibende habe der Verband sich wenden müssen. Um die notwendigen Qualitätsarbeiter heranzubilden, müsse der Lehrlingsausbildung größte Sorgfalt gewidmet werden.

Der vom Landesverband erwartete Bericht war zu entnehmen, dass die Hoffnung auf Besserung der geschäftlichen Lage sich im Juwelier- und Goldschmiedewerke nicht erfüllt habe. Auch durch den Bergfall der Zugssteuer sei die erwünschte Belebung des Geschäftsganges nicht eingetreten. Gegen den Missbrauch der Bezeichnung „Juweliere“ durch andere Gewerbetreibende habe der Verband sich wenden müssen. Um die notwendigen Qualitätsarbeiter heranzubilden, müsse der Lehrlingsausbildung größte Sorgfalt gewidmet werden.

Der vom Landesverband erwartete Bericht war zu entnehmen, dass die Hoffnung auf Besserung der geschäftlichen Lage sich im Juwelier- und Goldschmiedewerke nicht erfüllt habe. Auch durch den Bergfall der Zugssteuer sei die erwünschte Belebung des Geschäftsganges nicht eingetreten. Gegen den Missbrauch der Bezeichnung „Juweliere“ durch andere Gewerbetreibende habe der Verband sich wenden müssen. Um die notwendigen Qualitätsarbeiter heranzubilden, müsse der Lehrlingsausbildung größte Sorgfalt gewidmet werden.

Der vom Landesverband erwartete Bericht war zu entnehmen, dass die Hoffnung auf Besserung der geschäftlichen Lage sich im Juwelier- und Goldschmiedewerke nicht erfüllt habe. Auch durch den Bergfall der Zugssteuer sei die erwünschte Belebung des Geschäftsganges nicht eingetreten. Gegen den Missbrauch der Bezeichnung „Juweliere“ durch andere Gewerbetreibende habe der Verband sich wenden müssen. Um die notwendigen Qualitätsarbeiter heranzubilden, müsse der Lehrlingsausbildung größte Sorgfalt gewidmet werden.

Der vom Landesverband erwartete Bericht war zu entnehmen, dass die Hoffnung auf Besserung der geschäftlichen Lage sich im Juwelier- und Goldschmiedewerke nicht erfüllt habe. Auch durch den Bergfall der Zugssteuer sei die erwünschte Belebung des Geschäftsganges nicht eingetreten. Gegen den Missbrauch der Bezeichnung „Juweliere“ durch andere Gewerbetreibende habe der Verband sich wenden müssen. Um die notwendigen Qualitätsarbeiter heranzubilden, müsse der Lehrlingsausbildung größte Sorgfalt gewidmet werden.

Der vom Landesverband erwartete Bericht war zu entnehmen, dass die Hoffnung auf Besserung der geschäftlichen Lage sich im Juwelier- und Goldschmiedewerke nicht erfüllt habe. Auch durch den Bergfall der Zugssteuer sei die erwünschte Belebung des Geschäftsganges nicht eingetreten. Gegen den Missbrauch der Bezeichnung „Juweliere“ durch andere Gewerbetreibende habe der Verband sich wenden müssen. Um die notwendigen Qualitätsarbeiter heranzubilden, müsse der Lehrlingsausbildung größte Sorgfalt gewidmet werden.

Der vom Landesverband erwartete Bericht war zu entnehmen, dass die Hoffnung auf Besserung der geschäftlichen Lage sich im Juwelier- und Goldschmiedewerke nicht erfüllt habe. Auch durch den Bergfall der Zugssteuer sei die erwünschte Belebung des Geschäftsganges nicht eingetreten. Gegen den Missbrauch der Bezeichnung „Juweliere“ durch andere Gewerbetreibende habe der Verband sich wenden müssen. Um die notwendigen Qualitätsarbeiter heranzubilden, müsse der Lehrlingsausbildung größte Sorgfalt gewidmet werden.

Der vom Landesverband erwartete Bericht war zu entnehmen, dass die Hoffnung auf Besserung der geschäftlichen Lage sich im Juwelier- und Goldschmiedewerke nicht erfüllt habe. Auch durch den Bergfall der Zugssteuer sei die erwünschte Belebung des Geschäftsganges nicht eingetreten. Gegen den Missbrauch der Bezeichnung „Juweliere“ durch andere Gewerbetreibende habe der Verband sich wenden müssen. Um die notwendigen Qualitätsarbeiter heranzubilden, müsse der Lehrlingsausbildung größte Sorgfalt gewidmet werden.

Der vom Landesverband erwartete Bericht war zu entnehmen, dass die Hoffnung auf Besserung der geschäftlichen Lage sich im Juwelier- und Goldschmiedewerke nicht erfüllt habe. Auch durch den Bergfall der Zugssteuer sei die erwünschte Belebung des Geschäftsganges nicht eingetreten. Gegen den Missbrauch der Bezeichnung „Juweliere“ durch andere Gewerbetreibende habe der Verband sich wenden müssen. Um die notwendigen Qualitätsarbeiter heranzubilden, müsse der Lehrlingsausbildung größte Sorgfalt gewidmet werden.

Der vom Landesverband erwartete Bericht war zu entnehmen, dass die Hoffnung auf Besserung der geschäftlichen Lage sich im Juwelier- und Goldschmiedewerke nicht erfüllt habe. Auch durch den Bergfall der Zugssteuer sei die erwünschte Belebung des Geschäftsganges nicht eingetreten. Gegen den Missbrauch der Bezeichnung „Juweliere“ durch andere Gewerbetreibende habe der Verband sich wenden müssen. Um die notwendigen Qualitätsarbeiter heranzubilden, müsse der Lehrlingsausbildung größte Sorgfalt gewidmet werden.

Der vom Landesverband erwartete Bericht war zu entnehmen, dass die Hoffnung auf Besserung der geschäftlichen Lage sich im Juwelier- und Goldschmiedewerke nicht erfüllt habe. Auch durch den Bergfall der Zugssteuer sei die erwünschte Belebung des Geschäftsganges nicht eingetreten. Gegen den Missbrauch der Bezeichnung „Juweliere“ durch andere Gewerbetreibende habe der Verband sich wenden müssen. Um die notwendigen Qualitätsarbeiter heranzubilden, müsse der Lehrlingsausbildung größte Sorgfalt gewidmet werden.

Der vom Landesverband erwartete Bericht war zu entnehmen, dass die Hoffnung auf Besserung der geschäftlichen Lage sich im Juwelier- und Goldschmiedewerke nicht erfüllt habe. Auch durch den Bergfall der Zugssteuer sei die erwünschte Belebung des Geschäftsganges nicht eingetreten. Gegen den Missbrauch der Bezeichnung „Juweliere“ durch andere Gewerbetreibende habe der Verband sich wenden müssen. Um die notwendigen Qualitätsarbeiter heranzubilden, müsse der Lehrlingsausbildung größte Sorgfalt gewidmet werden.

Der vom Landesverband erwartete Bericht war zu entnehmen, dass die Hoffnung auf Besserung der geschäftlichen Lage sich im Juwelier- und Goldschmiedewerke nicht erfüllt habe. Auch durch den Bergfall der Zugssteuer sei die erwünschte Belebung des Geschäftsganges nicht eingetreten. Gegen den Missbrauch der Bezeichnung „Juweliere“ durch andere Gewerbetreibende habe der Verband sich wenden müssen. Um die notwendigen Qualitätsarbeiter heranzubilden, müsse der Lehrlingsausbildung größte Sorgfalt gewidmet werden.

Der vom Landesverband erwartete Bericht war zu entnehmen, dass die Hoffnung auf Besserung der geschäftlichen Lage sich im Juwelier- und Goldschmiedewerke nicht erfüllt habe. Auch durch den Bergfall der Zugssteuer sei die erwünschte Belebung des Geschäftsganges nicht eingetreten. Gegen den Missbrauch der Bezeichnung „Juweliere“ durch andere Gewerbetreibende habe der Verband sich wenden müssen. Um die notwendigen Qualitätsarbeiter heranzubilden, müsse der Lehrlingsausbildung größte Sorgfalt gewidmet werden.

Der vom Landesverband erwartete Bericht war zu entnehmen, dass die Hoffnung auf Besserung der geschäftlichen Lage sich im Juwelier- und Goldschmiedewerke nicht erfüllt habe. Auch durch den Bergfall der Zugssteuer sei die erwünschte Belebung des Geschäftsganges nicht eingetreten. Gegen den Missbrauch der Bezeichnung „Juweliere“ durch andere Gewerbetreibende habe der Verband sich wenden müssen. Um die notwendigen Qualitätsarbeiter heranzubilden, müsse der Lehrlingsausbildung größte Sorgfalt gewidmet werden.

Der vom Landesverband erwartete Bericht war zu entnehmen, dass die Hoffnung auf Besserung der geschäftlichen Lage sich im Juwelier- und Goldschmiedewerke nicht erfüllt habe. Auch durch den Bergfall der Zugssteuer sei die erwünschte Belebung des Geschäftsganges nicht eingetreten. Gegen den Missbrauch der Bezeichnung „Juweliere“ durch andere Gewerbetreibende habe der Verband sich wenden müssen. Um die notwendigen Qualitätsarbeiter heranzubilden, müsse der Lehrlingsausbildung größte Sorgfalt gewidmet werden.

Der vom Landesverband erwartete Bericht war zu entnehmen, dass die Hoffnung auf Besserung der geschäftlichen Lage sich im Juwelier- und Goldschmiedewerke nicht erfüllt habe. Auch durch den Bergfall der Zugssteuer sei die erwünschte Belebung des Geschäftsganges nicht eingetreten. Gegen den Missbrauch der Bezeichnung „Juweliere“ durch andere Gewerbetreibende habe der Verband sich wenden müssen. Um die notwendigen Qualitätsarbeiter heranzubilden, müsse der Lehrlingsausbildung größte Sorgfalt gewidmet werden.

Der vom Landesverband erwartete Bericht war zu entnehmen, dass die Hoffnung auf Besserung der geschäftlichen Lage sich im Juwelier- und Goldschmiedewerke nicht erfüllt habe. Auch durch den Bergfall der Zugssteuer sei die erwünschte Belebung des Geschäftsganges nicht eingetreten. Gegen den Missbrauch der Bezeichnung „Juweliere“ durch andere Gewerbetreibende habe der Verband sich wenden müssen. Um die notwendigen Qualitätsarbeiter heranzubilden, müsse der Lehrlingsausbildung größte Sorgfalt gewidmet werden.

Der vom Landesverband erwartete Bericht war zu entnehmen, dass die Hoffnung auf Besserung der geschäftlichen Lage sich im Juwelier- und Goldschmiedewerke nicht erfüllt habe. Auch durch den Bergfall der Zugssteuer sei die erwünschte Belebung des Geschäftsganges nicht eingetreten. Gegen den Missbrauch der Bezeichnung „Juweliere“ durch andere Gewerbetreibende habe der Verband sich wenden müssen. Um die notwend

**Lady Rosalind.**

Roman von Alexandra v. Bosse

(40 Fortsetzung)

Aber nun fragte er sich, wie er Rosalind davon verhindern konnte, daß er so bald schon Trenthall verlassen müßte. Es erschien ihm unerträglich, fortzugehen, ohne sie noch einmal zu sehen, zu sprechen, zu umarmen und zu küssen. Aber es bestand gar keine Möglichkeit, mit ihr in Verbindung zu treten. Er blickte nach dem bewußten Fenster hinüber — es war erleuchtet. Von Vizay wußte er, daß der alte Dr. Neading dagewesen, eine starke Verstübung, die sich von selbst wieder eingekert, und Prellung des Schultergelenks festgestellt, dazu eine leichte Verstübung des Fußknöchels. Er hatte Ruhe verordnet, und wahrscheinlich war Rosalind zu Bett gegangen. Schließlich hatte nichts von seiner Entlassung erfahren.

Da fiel ihm die alte Nanna ein. Von ihr mußte und wollte er sich verabschieden, es war nur selbstverständlich, nachdem sie während seiner Krankheit so freundlich gegen ihn gewesen war. Und ihr wollte er einen Brief für Rosalind übergeben. Es war gewagt, vielleicht würde sie sich darüber erstaunen, aber er konnte es unter dem Vorwand tun, daß Dr. Vadv Antley noch danken müsse, weil sie sich so freundlich während seiner Krankheit um ihn gekümmert hatte. Ein Gegen, so eine Krankheit! Man weiß doch nie, zu was etwas gut ist.

Und wenn auch Nanna erstaunte, den Brief mußte Rosalind haben, er mußte ihr seine Londoner Adresse angeben, damit sie ihm schreiben könnte. Er schrieb also in aller Eile den Brief und ging damit durch den Küchenflügel und über eine Hintertreppe zu Nanna hinauf.

Miss Appelby sah vor ihrem Tisch und wärmte ihre nüchternen Hände an einem lustig prasselnden Kaminsfeuer. Da pochte es an die Türe, und sie war sehr überrascht, als auf ihr "Derein" der Chauffeur Straaten eintrat. Sie hatte allerdings erfahren, daß er entlassen war und schon morgen Trenthall verlassen würde, aber nicht erwartet, daß er kommen würde, sich von ihr zu verabschieden. Sie war geschmeichelt, daß er es tat und auch erfreut, denn sie hatte den jungen Mann geradezu liebgewonnen.

Diktus sagte, daß er unmöglich Trenthall verlassen könnte, ohne vorher Miss Appelby Adieu zu sagen. Sie sei wie eine Mutter zu ihm gewesen, und wenn er zu seiner Mutter zurückkehren würde, wie er hoffe bald tun zu können, würde er ihr von der lieben, guten Missis Appelby erzählen.

Miss Appelby war ganz gerührt, holte geschäftig eine Tasche herbei und lud Diktus, Tee zu trinken. Dann sagte sie, er wisse doch, daß damals Dr. Vadv Antley sie zu ihm hinführte, und von ihr müsse er seiner Mutter erzählen, denn sie sei es ja eigentlich, der seine Mutter dausbar sein müsse.

"Natürlich werde ich meiner Mutter von ihr erzählen", versicherte Diktus, trank Tee und als ein Blitzen, dann fuhr er fort: "Es tut mir eben deshalb, weil Dr. Vadv Antley damals so freundlich war, ganz besonders leid, daß ich mich nicht persönlich von ihr verabschieden kann und ihr noch einmal zu danken, obgleich sie sich gewiß nichts daraus machen wird. Wollen Sie ihr meinen Dank noch ausrichten, Missis Appelby?"

Natürlich war Nanna dazu bereit, und jetzt griff Diktus in die Tasche, ihr den Brief zu übergeben. Aber in diesem Augenblick nahmen sich leise Schritte der Türe, die ging auf und — Rosalind, in einen eleganten, violetten Schlaftrock gehüllt, kam herein.

Hatte sie gehört, daß er hier war? Hatte sie seine Stimme gehört?

Sie spießte die Uebertosche, schien das Zimmer sofort wieder verlassen zu wollen, als sie, wie unangenehm berührt, sagte:

"Oh, du hast einen Gast, Nanna?"

Diktus war ausgezogen und mußte sich mit aller Kraft zusammennehmen, um nicht Rosalind entgegenzustürzen und sie in seine Arme zu schließen. Wie wunderbar schön sah sie aus in dem leise herabfallenden, langen Gewand von matt-silberner, tiefvioletter Seide, und ihr rotlich braunes Haar war halbgelöst, nur rasch aufgeteckt, darin Spangen umgaben ihren Hals und fielen aus den Öffnungen der weiten Kermel über ihre Hände.

"Es ist nur Vlader Straaten, Linda", sagte Nanna. "Er geht morgen fort und war so freundlich, noch zu mir zu kommen, sich zu verabschieden."

"Oh, geben Sie morgen fort?", sagte Linda, die diese Neuigkeit von Mary erfahren und sich schon den Kopf zergrübelt hatte, wie sie es antstellen konnte, ihn noch zu sehen und zu sprechen, ehe er ging.

"Jawohl, Lady, ich bin entlassen," erwiderte Diktus. "Aber ich bin sehr froh, daß ich Vlader noch sehe und für alle erschaffene Freundschaft danken kann."

"Nein, ich bin Ihnen Dank schuldig, weil Sie mich vor dem wahnhaften Franzosen schützen. Wenn Sie fort müssen, führen Sie fort und legen Sie sich an den Tisch, so sollen Sie doch ein Andenken aus Trenthall mitnehmen."

Sie schien zu überlegen, und Diktus sagte:

"Dafür würde ich Vlader sehr dankbar sein."

"Da ist ein Album mit guten Photographien von Trenthall und Umgebung, das sollen Sie haben," entschloß Rosalind, und er sah es schelmisch in ihren Augen aufliegen. Dann wandte sie sich an Nanna: "Ah, Nanna, willst du so gut sein, es zu holen? Es liegt, glaube ich, auf der Etage unten links. Nun, du wirfst es schon finden, du kennst es ja."

Diktus mußte ihre Schelmheit bewundern, mit der sie es nun fertig brachte, Nanna für kurze Zeit aus dem Zimmer zu entfernen, denn die Alte war natürlich gleich bereit, das Andenken zu holen, und humpelte geschäftig hinaus. Sie wartete, bis ihre ungleichen Schritte sich entfernt hatten, dann sprang Rosalind auf und warf sich Diktus an die Brust, schlängte ihren gesunden Arm fest um seinen Hals.

"Vieber! Lieber!" Er war überrascht von ihrer Leidenschaftlichkeit, die er der lächelnden Engländerin kaum zugetraut, aber sie beglückte ihn, gab sie ihm doch die Gewissheit, daß Linda ihn wahrhaft liebt und nicht von ihm lassen würde.

Viel Zeit für Zärtlichkeiten hatten sie nicht, schnell mußte Notwendiges besprochen werden, ehe Nanna zurückkam. Daß sie das Album nicht gleich finden würde, dafür hatte Linda allerdings gesorgt.

Diktus übergab ihr nun selbst den Brief, darin seine Anschrift war, und holte seinen großen, schweren Siegelring hervor, den sollte sie beobachten. Und sie lachten wie Kinder, weil er sogar für ihren Daumen zu groß war; aber sie wollte ihn an einem Fleischen am Halse tragen. Er hatte keinen anderen Ring da, den er ihr geben konnte.

Linda versprach, sobald wie möglich zu ihrer Tante nach Kingston zu gehen und dann mit ihm in London zusammenzutreffen. Da sie kürzlich erst von dort zurückgekehrt, mußte sie mindestens eine Woche verstreichen, ehe sie wieder hinginge, sonst könnte es auffallen. Aber sie wünschte, daß Diktus inzwischen alles vorbereite, um England zu verlassen, und so schnell wie möglich nach Deutschland zurückkehre. Sie lagte, sie würde es dahin in beständiger Angst um ihr Leben. Denn ebenso wie sie selbst, nachdem Gitta es vermutet, erraten hätte, daß er Deutscher sei, könnte das von anderer Seite auch geschehen. Er versprach, nicht länger als es durchaus nötig sei, würde noch in England zu bleiben, und sie verabredeten eine kleine Konditorei, die er in Hampstead kannte, für ihre Zusammenkunft.

Sie machten aus, daß er ihr von London aus gar nicht schreiben sollte, sie meinte, es sei besser, wenn sie von dort keinen Brief von ihm empfing, da alle Briefschäften durch ihres Vaters Hände gingen. Später, wenn er wieder in Deutschland war, mußte Gitta in ihr Geheimnis eingeweiht

werden, die ohnehin bereits ahnte, daß er Deutscher sei. Dann konnte er an diese adressieren. Gitta bekam so oft Briefe aus Deutschland, also würde es nicht aussagen.

Rutsch war beiprochen, weil von Rosalind bereits vorher überlegt. Wenn er erst in Deutschland war, wollte sie nicht lange mehr aus ihrer Verlobung ein Geheimnis machen, sondern eine gute Gelegenheit ergreifen, ihrem Vater zu beweisen, wer er war, der tollkühne Chauffeur von Straaten eigentlich sei, daß sie ihn liebe und fest entschlossen sei, ihn zu heiraten. Zu gleicher Zeit sollte er dann an ihren Vater schreiben und um ihre Hand anhalten, ihm erklärend, wie er dazu gekommen, in Trenthall eine Gastrolle als Chauffeur zu geben.

Sie waren sich klar darüber, daß es Kämpfe geben würde, doch Sir Compton sicherlich seine Einwilligung zu einer Heirat Rosalinds mit ihrem deutschen Vater nicht so ohne weiteres geben würde. Aber Rosalind war seit entschlossen, schlimmstenfalls auch gegen den Willen ihres Vaters Diktus' Frau zu werden.

"Ich bin mündig," sagte sie, "danach steht es mir nach englischem Recht frei, zu heiraten, wen ich will, und alle für eine Verheiratung nötigen Papiere sind seit meiner Verheiratung in meiner Verwahrung geblieben."

Dies sagend, wurden ihre Augen ernst, weil sie dabei an Herbert Antley denken mußte. Sie hatte ihn sehr, sehr lieb gehabt, den lustigen, hübschen Antley, aber — jetzt mußte sie es — sie hatte ihn doch nicht so leidenschaftlich geliebt, wie sie jetzt Diktus liebte. Sie war damals noch zu jung gewesen, um einer so starken Empfindung fähig zu sein.

"Vater wird mich vielleicht entfernen," überlegte sie, "wenn ich dich gegen seinen Willen heirate; was sehr wahrscheinlich."

"Darauf lassen wir es ankommen," sagte Diktus. "Ich kann dir nicht versprechen, daß du in mir einen wohlhabenden Mann heiraten wirst, Rosalind. Wir Haldhausen waren bisher wohlhabend, aber wer kann heute in Deutschland sagen, ob er es morgen noch sein wird. Willst du es trotzdem wagen, Rosalind?"

"An deiner Seite alles!" sagte sie mit aufleuchtenden Augen, und er schloß sie in seine Arme.

Lebhaft habe ich von meiner Mutter her etwas eigenes Vermögen," erklärte sie dann, "aber, ich glaube, es ist nicht groß."

Sie ahnte nicht, daß die Größe ihres Vermögens für deutsche Verhältnisse recht bedeutend war, und er fragte nicht danach, es war ihm im Augenblick ganz gleichgültig. Sie selbst wollte er, sonst nichts. Es blieb ihnen auch keine Zeit zu weiteren Besprechungen, denn nun hörten sie Nannas ungleiche Schritte auf dem Gang sich nähern, nur ganz eine schwere Umlaufung, einem letzten langen Kuß reichte es.

Als Nanna hereinkam, sah Rosalind am Tisch, und Diktus stand auf der andern Seite derselben, ihr gegenüber. Sie sagte gerade:

"Also werden Sie jetzt zu Ihrem eigenen Beruf wieder zurückkehren?"

"Ja, das denke ich zu tun, Rosalind," erwiderte er, unbekannterweise waren die beiden Augen von Schmerz und heimlichem Einvernehmen witterleuchtet.

Rosanna entschuldigte wortreich ihr länges Aufbleiben. Das Album habe nicht auf der Tafel gelegen, sondern im Bücherschrank unter andern großen Bänden, darum habe sie so lange suchen müssen. Dabei legte sie das in grüne Seide gebundene Album, auf dessen Deckel das Danzische Wappen aufgemalt war, auf den Tisch und Diktus erchrat: Wo sollte er das Dekor noch in seinem kleinen Kabinett zum Blauen vollen Koffer unterbringen? Aber er gab seiner Freude über das schöne Geschenk lebhafte Ausdruck, als Rosalind es ihm übergab und küßte ihre Hand, viel zu lange und innig, als sich das eigentlich für einen tollkühnen Chauffeur gesetzte.

(Fortsetzung folgt)

# Knorr Haferflocken

mit dem roten Streifen

eine gesunde, leicht verdauliche Kost von hohem Wohlgeschmack, die mit aller Sorgfalt eines Großbetriebes aus ausgesuchtem gutem Rohmaterial hergestellt wird.



## Versteigerung wegen Konkurses.

Mittwoch den 14. Juli vorm. von 10 Uhr an gelangen in Dresden, Rosenstraße 107, zum Konkurs Florigotto G. m. b. H. gehörige

50 000 Holzspielwaren  
Haibfabrikate, Roh- und Packmaterial  
Fabrik- und Kontoreinrichtung

Holzbearbeitungsmaschinen  
Niederdruckkessel u. Heizanlage u. a. m.  
gegen Barzahlung zur Versteigerung. Ausführliche Anzeige siehe Dr. Künzler.

Otto Kleemann, Versteigerer und Schöpfer,  
Dresden, Altmarkt 10. Fernspr. 14387, 21227.

Wenn niemand macht

Oswald Macht's  
Hauptläger:

Kaußbachstr. 31,

oder Pillnitzer Str.

**Möbel**

billig!



G. 40 neu mod.

**Rücken**

von 120 Mk. an

grauer Polster

Herrenzimmer

Speisezimmer

von 450 Mk. an

Schlafzimmer

von 450 Mk. an

Chaiselongues

von 35 Mk. an

Flurgarderoben

von 36 Mk. an

**Büffets**

Gro. Abh. u. imit.

von 180 Mk. an

**Einzelmöbel**

Großen Gütern vom.

Zahlungsvereicht.

**Koffer**

eicht Vulkanlär.

in Handarbeit, zu

Fabrikpreisen in

den Werkstätten:

**THOMASS**

Lindenstraße 14

Reichstraße 4.

Sie verreisen —  
haben Sie schon einen Fahrplan?

Im DN-Fahrplan

dem handlichsten und praktischsten Fahrplan

finden Sie

familiäre Linien des Vorortverkehrs, die wichtigsten Fernstrecken innerhalb Sachsen und deren Anschlüsse

den Dampfschiff-Fahrplan

die wichtigsten staatlichen Kraftwagenlinien

den Flugplan der Luftlinien, die Dresden berühren

Preis 40 Pfennig

Zu haben in unserer Hauptgeschäftsstelle, in den Bahnhofsbuchhandlungen, den Zeitungsverkaufsständen, im Straßenhandel und durch unsere Filialen und Aussträger

Verlag der "Dresdner Nachrichten"

Größtes Spezialgeschäft  
am Platze

**Kunkel & C°**

Geschäftsverke

Niederlage

Überseegeb. Bahnpost 4 A. G.

Depot und Verkauf

Salomon & Oppelsch.

Dresden-Groß-Gotha-Office

Dresden für die Übersetzung

der Post

Postamt 1. O. reichenland

Dresden für die Übersetzung

der Post

Postamt 1. O. reichenland

Dresden für die Übersetzung

der Post

Postamt 1. O. reichenland

&lt;p

# Börsen- und Handelsteil

## Dresdner Börse vom 13. Juli.

Die Börsen-Aktien sehr hoch und wesentlich höher. Die Unternehmungslust an der bessigen Börse ließ heute wieder sehr viel zu wünschen übrig. Dem geringen Angebot stand sowohl auf dem Rentenmarkt wie in Dividendenpapieren ebenso befriedigendes Nachfrage gegenüber, so daß sich die Kurze im allgemeinen nur wenig veränderten. Eine bemerkenswerte Ausnahme machten auf dem Aktienmarkt nur die Werte der Berliner Großbanken, die in Einklang mit der festen Tendenz der Frankfurter Abendbörsen und der heutigen Berliner Börse bedeutende Aufschwüsse erzielten. So wurden Deutsche Bank um 8, Disconto-Commodität um 6, Darmstädter Bank um 4,5 und Dresdner Bank um 4 gesteigert. Transportwerte und Baugesellschaften konnten sich gut halten. Sehr gering waren die Umsätze bei Maschinen- und Metallindustrieaktien. Hier bestand nur ein etwas Interesse für Dresdner Strichmaschinen + 1,5, Escher und Pöhlmann je + 1. Andersfalls gaben Max Kohl und Goldbach je 1,5, Gartnagenindustrie 1,25, Hartmann 1 und Grohnecker 0,75 nach. Von Elektrowerten und Fahrzeugaktien wurden Bergmann 2,5, Waderer 2, Krautw. Thüring. 1 und Herfurth 0,75 höher bewertet, während Thüringer Elektrizitätswerk 2,25, Röhrwag. und Seidel & Naumann je 1 verloren. Bei Brauereiaktien, die gleichfalls recht hoch lagen, stellten sich Henninger-Kempf-Stern, sowie Schöfferhofer je 2, Haugener und Kästle je 1 höher. Beide mührten sich trotz eines Abschlags von 4 gesunken lassen. Einmal lebhafter ging es bei keramischen Werten zu, und zwar begann hier einiger Nachfrage Triton + 4, Hossmann-Glas + 1,5, Kübler, Rautenkranz und Hutschenreuter je + 1. Schwächer lagen auf der anderen Seite Eicott + 3, Wohlfeder + 1,5, Trippitsch, Krenawag. und Siemens-Glas je - 1. Von Textilien konnten Färber & Planemer Gardinen 2 und Industrie Blaum 1 gewinnen, während Deutsche Auto-Spinne gegen ihre leichten Notis vom 10. Juli 4 und Dittendorfer 1,5 einblieben. Bei diversen Industriewerten erfreuten sich guter Beachtung Lingner-Werke + 5, die in den letzten Tagen stark zurückgegangen waren. Überholte Auktionen + 2, Hotel Bellevue, Buschenschuh und Vereinigte Länder je + 1 und Wunderlich + 0,75. Zur Nachgiebigkeit neigten Uhmann - 2, v. Heden. und Veder-Thiele je - 1. Die Aktien der Papierfabriken blieben stark vernachlässigt, nur für die Genuhschneide der Vereinigten Fabriken photographischer Papiere bestand einige Nachfrage + 5 und für Niederschlesia + 1, möglicher Kraut & Baumann 1,5 und Dresdner Albumin 1,1 verloren. Am Rentenmarkt bröckelten die Kurze weiter um Kleinigkeiten ab. Um weiteren Verluste der Börse konnten jedoch 5%ige Reichsbankaktie nachdrücklich wieder leicht im Kurse anziehen.

**Besondere Kurze für einzelne Pfandbriefserien, Stadionleihen usw.**  
1½%ige Urkinder: Serie 9 19,5 G, 4%ige Landwirtschaftliche Kreditbriefe: Serie 20 9,5 G, Serie 25 2,5 G, 8½%ige Landwirtschaftliche Pfandbriefe: Serie 24 18,5 Br., Serie 8g 17,50 bez. Serie 7a 18 G, Serie 12, 18a, 21 18 G, Serie 24 17,5 G; 4%ige Bergleihen: Serie 28 8,50 G.

**Höchstende Notierungen:** 5%ige Reichsbankaktie 0,405 bez. G. bis 0,4975 bez. G., Hörlwyer Wagon 0,45 bez. G.

**Dresdner Börsentreverkehr vom 12. Juli,**  
mitgeteilt vom Bankhaus Bassone & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße  
Apollo - Ernst Grumbach 18,0 Phonomen 63,5  
Bautz. Stanzw. - Geb. Hormann 14,0 Schwerdtiger 53,5  
• Elag 20,0 Hähnlich 15,0-16,0 Societätar. Zittau 120,75  
• Elitwagen 14,0 Hutscheneute - Spritz. n. Preßguss 28,25  
Erg. Holzind. 68,5 Janke - Weißb. Spinn. 38,25  
Frenzel & Lein 65,0 Mahn & Gräser 65,0 Windschit 27,0  
Goldbach 32,0 Münker & Co 41,5 \*Wohlhaar Hainichen 6,12  
Orimm & Röhling - Nowack 0,20

**Junge Aktien.**

**Maschinen-Aktien:** Junghe Rappel 7/4 G.

**Tegitz-Aktien:** Zwischen Baumwolle 94 G., Zwitsauer Kommiss. garn 117 G.

**Diverse Industrie-Aktien:** Steiners Paradiesbetten 127 G., Stadt 100 G.

**Deutschenmarkt** führte die Unterzeichnung des französisch-englischen Abkommen nur zu einem vorläufigen Stillstand in der Börsenabwicklung. Eine nennenswerte Erholung blieb dagegen aus, weil die Krise der französischen und belgischen Währungsanleihe immer noch ungeklärt ist. London-Parl. notierte heute etwa 101, London-Brüssel 224,5, London-Mailand 184,5. Am eingeladenen eröffneten am Börsenmarkt Testliffe Bank mit 168, etwa 5% über dem gestrigen Nachhörenkurs. Testliffe 5%, Handelsanteile 4%, Bank für Brauindustrie 3,5% höher. Die Aktien der Doppo und des Norddeutschen Lloyd, die beide eine Erholung des Aktienkapitals vornehmen, stellten sich auf 158 bzw. 147,5 und lagen damit etwa 1% höher. Von den übrigen maßgebenden Terminwertpapieren handelten mit 250 5% höher ein, um dann wieder abzufallen. Sonstige chemische Werte 1. bis 2%, Montanaktien 1. bis 4% gestiegen, wie Horpener, Deutsch-Venezolburger, Phönix, Rheinlande u. a. Wellenkirchen + 5,25%. Von Galmerien, die ihre Steigerung auf die in Aussicht stehende Preiserhöhung im nächsten Tempo fortsetzen, begannen Westerwegen mit 158 nach 146,5, Niederschleben mit 142,5 nach 137 und Salzdorf mit 160 nach 162. Zahl fest notierten anfangs auch Electroaktien, u. a. Gebrüder Viel und Kraft und H. C. G. je + 3%, Siemens + 5,5%. Deutliche Rente vermöglichst. Auslandsbörsen teilweise leicht gebeffert.

## Amtliche Berliner Produktenpreise.

(Gebiete u. Distanzen für 1000 kg, alles andere für 100 kg in RM.)

	13. Juli	12. Juli	13. Juli	12. Juli
Weizen, mähr.	-	-	Wizenmehl	37,50-39,50 37,75-39,75
pommerscher	-	-	Wizenmehl	29,00-30,25 29,75-30,00
Juli	304,- 303,5	305	Wizenkleie	10,00 10,00
do.	264,5-265	266,5-266	Wizenkleie	11,25-11,35 11,25-11,35
Okt.	264,5-265	267,5-267	Raps	-
Raps, mähr.	201-204	210-212	Raps	-
pommerscher	-	-	Witterrohreien	25,00-46,00 35,00-36,00
Juli	218-219	225,5	Al. Speiserüben	30,00-34,00 30,00-34,00
Sept.	203	205-205,5	Gurkenerben	22,00-27,00 22,00-27,00
Okt.	201,5	206,5	Belutschien	24,00-27,50 23,50-27,00
Brotte	-	-	Wickerbohnen	22,00-24,50 22,00-24,50
Sommer	205-212	205-212	Wicken	32,00-34,50 32,00-34,00
Winter	162-169	190-204	Quinzen, blaue	14,50-16,50 14,50-16,50
im. u. Aufl.	191-204	-	Quinzen, gelbe	19,00-21,00 19,00-21,00
Butter mähr.	2,6-215	208-217	Gerste, neu	-
weißer	-	-	Rapsäpfchen	14,60-14,80 14,60-14,80
Juli	-	-	Reinweinen	19,80-20,00 19,80-20,00
Sept.	-	-	Trockenobst	10,90-10,90 10,40-10,90
Mais	waggonf. Berlin 174-178	174-178	Gebrüder	20,80-21,00 20,80-21,00
Mal	-	-	Tortillenflocke	30,70
Okt.	-	-	Kartoffelflocken	24,50-24,90 24,50-25,00

## Berliner Produktenbörsen vom 13. Juli.

Das anhaltend sonnige Wetter hat heute weiter auf die Tendenz und die Preisbildung am Berliner Roggenmarkt gedrückt.

## Dresdner Börse vom 13. Juli 1926

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten. Anteilen in Reichsmark für 100 M. nom. Sachwertanleihen in RM. für angegebene Einheit. + = RM. für 1 Mill. PM. \$ = RM. für 1 Milliarde PM. \* = Papiermarktkurs. (Ohne Gewähr.)

Staats-, Stadt- und Sachwertanleihen		Zinst.	3. u. 4.	Erbb. Ser. 17 a	13. 7.	12. 7.	Div.	13. 7.	12. 7.	Div.	13. 7.	12. 7.	
Zinst.	Goldani. I-5 Doll.	100,0	b	100,0	b	100,0	4%	15,5	G	160,0	G	10,0	G
4%	do. große Stücke	86,0	G	86,0	G	86,0	-	15,5	G	115,0	G	70,0	G
4%	Par.-Schätz.	0,4375	G	0,44	bG	0,4375	-	2,4	G	106,0	G	8,50	G
4%	Aglo-Schätz.	0,432	bG	0,4475	bG	0,418	-	1,5	G	29,5	G	30,25	G
8/12	V.A.-Sch. 1923	0,21	G	0,22	G	0,21	-	0,18	G	20,0	G	41,0	G
1/12	do. 1924	0,14	G	0,14	G	0,14	-	0,18	G	18,0	G	30,25	G
1/8	K.-Schätz. GM	80,0	G	80,0	G	80,0	-	4,5	G	10,0	G	8,50	G
1/4	Reichsanleihe	-	-	0,5475	bG	0,5475	-	4	G	10,0	G	8,50	G
1/4	do.	0,44	G	0,4575	bG	0,44	-	4	G	10,0	G	8,50	G
1/4	do.	0,44	G	0,44	G	0,44	-	4	G	10,0	G	8,50	G
1/4	Kriegscheinbe.	0,40	G	0,0025	bG	0,40	-	4	G	10,0	G	8,50	G
1/4	Schutz.-Anl.	0,26	G	0,26	G	0,26	-	4	G	10,0	G	8,50	G
1/4	Landeskult.	18,0	BB	18,0	BB	18,0	-	4	G	10,0	G	8,50	G
1/4	do.	0,005	G	0,005	G	0,005	-	4	G	10,0	G	8,50	G
1/4	Preus. Kons.	0,48	G	0,48	G	0,48	-	4	G	10,0	G	8,50	G
1/4	do.	-	-	-	-	-	-	4	G	10,0	G	8,50	G
1/4	Sächsische Rente	0,425	G	0,425	bG	0,425	-	4	G	10,0	G	8,50	G
1/4	Sachs. Anl. v. 32/68	0,4	G	0,4	G	0,4	-	4	G	10,0	G	8,50	G
1/4	do. 1919 Rhczsch.	0,38	G	0,38	G	0,38	-	4	G	10,0	G	8,50	G
1/4	do. 1919 Ldesch.	0,28	G	0,28	G	0,28	-	4	G	10,0	G	8,50	G
1/4	do.	0,0075	G	0,0075	G	0,0075	-	4	G	10,0	G	8,50	G
1/4	Dresd. Grdz. Goldp.	80,0	G	80,0	G	80,0	-	4	G	10,0	G	8,50	G
1/4	do. Gold-Grdr.	77,0	BB	77,0	G	77,0	-	4	G	10,0	G	8,50	G
1/4	Kredit-Goldgr.	-	-	-	-	-	-	4	G	10,0	G	8,50	G
1/4	do. VII	98,0	G	98,0	G	98,0	-	4	G	10,0	G	8,50	G
1/4	do. VIII	106,0	G	104,0	G	104,0	-	4	G	10,0	G	8,50	G
1/4	Landeskult. O.R.I.	88,5	bG	88,1	bG	88,1	-	4	G	10,0	G	8,50	G
1/													

Die Schwäche findet ihre Unterstützung durch ein verstärktes Angebot in alter Ware, die wesentlich billiger als gestern seitens der Händler offert wird. Auch Weizen gab im Preis nach, wenn auch das Ryeau weniger stark als das für Roggen ermäßigt wurde. Nach der Zeit handelte es sich gänzlich beträchtlich schwächer, und zwar für Roggen besonders deshalb, als schon neue Ernte verschiedenlich für den laufenden Monat vereinigt lag auf Ablösung in dieser Woche offiziell war. Die Preise bewegen sich bis 3 M. Weizen für gute Sorte 1 M., später 1,50 bis 2,50 M. unter Vorraus. Gerste ruht. Für Hafer besteht wenig Kauflust. Weiß bei fast vollständigem Rückgang.

**Berliner Kaufhütterpreise vom 13. Juli.** Roggenstroh, drahpreis 1,20 bis 1,60. Weizenstroh, drahpreis 1,20 bis 1,60. Gerstenstroh 1,75 bis 2,00. Roggen- und Weizenstroh, Bindfadenpreis 1,40 bis 1,75. Hafer 2,10 bis 2,40, dergl. älter 2,00 bis 2,30. Hen, bindfadenlos 2,00 bis 2,10, dergl. älter 1,70 bis 2,00. Hen, bindfadenlos neu 2,70 bis 3,00, dergl. älter 3,70 bis 4,00. Hen, gute 3,40 bis 3,80.

### Leipziger Börse vom 13. Juli.

Die Börse tendierte heute etwas leichter, bei unbestimmter Auswirkung. Die Umlaufsaktivität war flau. Der Antagemarkt zeigte wenige Veränderungen, ebenso der Markt der unnotierten Werte. Von Koblenz ausgaben die Käufersorten 4 nach, die übrigen unverändert. Griechische notierte 95. Einheitsparthei fiel auf 5 zurück. Es profitierten Weizenkammarm 1, Ritterauer Steinkohle 1, Stoß 1, Norddeutscher Vogel 3,20, Schulz 4 %. Daraus verloren Baumwolle Walther 0,5, Blaum 0,5, Biographie Jules Auguste 1, Gallozquier 2, Germania 0,75 %.

### Leipziger Produktenbörse vom 13. Juli.

Die Leipziger Produktenbörse tendierte heute etwas schwächer. Die einzelnen Notierungen lauteten für example Ware. Varietät fruchtet Verluste gegen Parabolung von 1000 Kilogramm: Weizen 320 bis 300, Roggen 250 bis 240, Sommergerste 215 bis 210, Wintergerste 100 bis 210, Hafer 100 bis 210, Mais, amerikanischer 188 bis 100, Kornkraut 200 bis 210, Victoria-Grieß 350 bis 420, Getreide 200.

### Chemnitzer Börse vom 13. Juli.

Das Bemerkenswerteste der heutigen Börse war die regelrechte Raufa in Bankaktien, von denen Diconto-Gesellschaft, Tarnhäuser und National-Bank und Friedr. H. Dörrer Handelsbank je 6 und Deutsche Bank sogar volle 11 % in die Höhe schütteten. Für Rohstoffe, Textilwaren und die Dörferne zeigte sich heute recht wenig Interessengeschäft. Im Kreisverkehr zogen Bank zur Mittelstädten und Bank für Handel und Verkehr schwer an.

### Amtlich notierte Devisenkurse

	13. Juli 1926	12. Juli 1926	
	Geld	Brief	
	Geld	Brief	
Holland	je 100 FL	168,51	168,93
Buenos Aires	je 1 Peso	1,695	1,700
Brüssel-Antwerpen	je 100 Fr.	9,28	9,32
Norwegen	je 100 Kr.	91,98	92,22
Dänemark	je 100 Kr.	111,20	111,48
Schweden	je 100 Kr.	112,43	117,71
Helsingfors	je 100 Finn. Mark.	10,555	10,55
Italien	je 100 Lire	14,29	14,33
London	je 1 Pf. Sterling	20,389	20,451
New York	je 1 Dollar	4,198	4,205
Paris	je 100 Fr.	10,67	10,71
Schweiz	je 100 Fr.	81,70	81,40
Spanien	je 100 Pes.	66,37	66,53
Tokio	je 1 Yen	1,975	1,970
Rio de Janeiro	je 1 Milreis	0,658	0,658
Wien	je 100 Sch.	69,31	69,45
Prag	je 100 Kr.	12,423	12,463
Jugoslawien	je 100 Dinar	7,41	7,48
Budapest	je 100000 Kr.	5,67	5,89
Bulgarien	je 100 Lewa	3,035	3,045
Portugal	je 100 Escudo	21,315	21,345
Danzig	je 100 Gulden	80,88	81,18
Konstantinopel	je 1 Pf. türk.	2,312	2,322
Athen	je 100 Drachmen	5,19	5,21
Canada	je 1 D. kan.	4,157	4,207
Uruguay	je 1 Goldpeso	4,205	4,195

Berlin, 13. Juli. **Goldmark-Kurse:** Ausschüttung Bausparkasse 1883 bis 1,00, Wertabzug 45,15 bis 45,42. Aktiengesellschaft 45,18 bis 45,42. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Polen, große 11,07 bis 11,43, kleine 48,07 bis 48,18. Polen 80,88 bis 80,90. Polen 45,18 bis 45,42.

Amsterdam, 13. Juli, 12. Uhr. **Devisenkurse:** Berlin 50,27, Paris 50,00, Belgien 50,00, Schweiz 50,00.

Berlin, 13. Juli. **Goldmark-Kurse:** Ausschüttung Bausparkasse 1883 bis 1,00, Wertabzug 45,15 bis 45,42. Aktiengesellschaft 45,18 bis 45,42. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Polen, große 11,07 bis 11,43, kleine 48,07 bis 48,18. Polen 80,88 bis 80,90. Polen 45,18 bis 45,42.

Berlin, 13. Juli. **Goldmark-Kurse:** Ausschüttung Bausparkasse 1883 bis 1,00, Wertabzug 45,15 bis 45,42. Aktiengesellschaft 45,18 bis 45,42. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Polen, große 11,07 bis 11,43, kleine 48,07 bis 48,18. Polen 80,88 bis 80,90. Polen 45,18 bis 45,42.

Berlin, 13. Juli. **Goldmark-Kurse:** Ausschüttung Bausparkasse 1883 bis 1,00, Wertabzug 45,15 bis 45,42. Aktiengesellschaft 45,18 bis 45,42. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Polen, große 11,07 bis 11,43, kleine 48,07 bis 48,18. Polen 80,88 bis 80,90. Polen 45,18 bis 45,42.

Berlin, 13. Juli. **Goldmark-Kurse:** Ausschüttung Bausparkasse 1883 bis 1,00, Wertabzug 45,15 bis 45,42. Aktiengesellschaft 45,18 bis 45,42. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Polen, große 11,07 bis 11,43, kleine 48,07 bis 48,18. Polen 80,88 bis 80,90. Polen 45,18 bis 45,42.

Berlin, 13. Juli. **Goldmark-Kurse:** Ausschüttung Bausparkasse 1883 bis 1,00, Wertabzug 45,15 bis 45,42. Aktiengesellschaft 45,18 bis 45,42. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Polen, große 11,07 bis 11,43, kleine 48,07 bis 48,18. Polen 80,88 bis 80,90. Polen 45,18 bis 45,42.

Berlin, 13. Juli. **Goldmark-Kurse:** Ausschüttung Bausparkasse 1883 bis 1,00, Wertabzug 45,15 bis 45,42. Aktiengesellschaft 45,18 bis 45,42. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Polen, große 11,07 bis 11,43, kleine 48,07 bis 48,18. Polen 80,88 bis 80,90. Polen 45,18 bis 45,42.

Berlin, 13. Juli. **Goldmark-Kurse:** Ausschüttung Bausparkasse 1883 bis 1,00, Wertabzug 45,15 bis 45,42. Aktiengesellschaft 45,18 bis 45,42. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Polen, große 11,07 bis 11,43, kleine 48,07 bis 48,18. Polen 80,88 bis 80,90. Polen 45,18 bis 45,42.

Berlin, 13. Juli. **Goldmark-Kurse:** Ausschüttung Bausparkasse 1883 bis 1,00, Wertabzug 45,15 bis 45,42. Aktiengesellschaft 45,18 bis 45,42. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Polen, große 11,07 bis 11,43, kleine 48,07 bis 48,18. Polen 80,88 bis 80,90. Polen 45,18 bis 45,42.

Berlin, 13. Juli. **Goldmark-Kurse:** Ausschüttung Bausparkasse 1883 bis 1,00, Wertabzug 45,15 bis 45,42. Aktiengesellschaft 45,18 bis 45,42. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Polen, große 11,07 bis 11,43, kleine 48,07 bis 48,18. Polen 80,88 bis 80,90. Polen 45,18 bis 45,42.

Berlin, 13. Juli. **Goldmark-Kurse:** Ausschüttung Bausparkasse 1883 bis 1,00, Wertabzug 45,15 bis 45,42. Aktiengesellschaft 45,18 bis 45,42. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Polen, große 11,07 bis 11,43, kleine 48,07 bis 48,18. Polen 80,88 bis 80,90. Polen 45,18 bis 45,42.

Berlin, 13. Juli. **Goldmark-Kurse:** Ausschüttung Bausparkasse 1883 bis 1,00, Wertabzug 45,15 bis 45,42. Aktiengesellschaft 45,18 bis 45,42. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Polen, große 11,07 bis 11,43, kleine 48,07 bis 48,18. Polen 80,88 bis 80,90. Polen 45,18 bis 45,42.

Berlin, 13. Juli. **Goldmark-Kurse:** Ausschüttung Bausparkasse 1883 bis 1,00, Wertabzug 45,15 bis 45,42. Aktiengesellschaft 45,18 bis 45,42. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Polen, große 11,07 bis 11,43, kleine 48,07 bis 48,18. Polen 80,88 bis 80,90. Polen 45,18 bis 45,42.

Berlin, 13. Juli. **Goldmark-Kurse:** Ausschüttung Bausparkasse 1883 bis 1,00, Wertabzug 45,15 bis 45,42. Aktiengesellschaft 45,18 bis 45,42. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Polen, große 11,07 bis 11,43, kleine 48,07 bis 48,18. Polen 80,88 bis 80,90. Polen 45,18 bis 45,42.

Berlin, 13. Juli. **Goldmark-Kurse:** Ausschüttung Bausparkasse 1883 bis 1,00, Wertabzug 45,15 bis 45,42. Aktiengesellschaft 45,18 bis 45,42. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Polen, große 11,07 bis 11,43, kleine 48,07 bis 48,18. Polen 80,88 bis 80,90. Polen 45,18 bis 45,42.

Berlin, 13. Juli. **Goldmark-Kurse:** Ausschüttung Bausparkasse 1883 bis 1,00, Wertabzug 45,15 bis 45,42. Aktiengesellschaft 45,18 bis 45,42. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Polen, große 11,07 bis 11,43, kleine 48,07 bis 48,18. Polen 80,88 bis 80,90. Polen 45,18 bis 45,42.

Berlin, 13. Juli. **Goldmark-Kurse:** Ausschüttung Bausparkasse 1883 bis 1,00, Wertabzug 45,15 bis 45,42. Aktiengesellschaft 45,18 bis 45,42. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Berlin 1,11 bis 1,12. Rovno 41,00 bis 41,00. Riga 80,07 bis 81,05. Polen, große 11,07 bis 11,43, kleine 48,07 bis 48,18. Polen 80,88 bis 80,90. Polen 45,18 bis 45,42.

Berlin, 13. Juli. **Goldmark-Kurse:</**